

## **V-12 Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sicherstellen**

Antragsteller\*in: Markus Schopp (KV Berlin-Mitte)

Tagesordnungspunkt: TOP 7 Weitere Anträge

1 Bildung ist die wichtigste Ressource für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft  
2 und  
3 Voraussetzung für umfassende Teilhabe und sozialen Aufstieg. Dennoch warten in  
4 Berlin trotz  
5 bestehender Schulpflicht mehr als 1500 geflüchtete und neu zugewanderte Kinder  
6 und  
7 Jugendliche auf einen Schulplatz – und das häufig bereits seit Monaten. Obwohl es  
8 gelungen  
9 ist im letzten Jahr mehr als 7.000 Schulplätze zu schaffen und über 500  
10 Lehrkräfte  
einzustellen, konnte nicht allen Kindern und Jugendlichen ein Bildungsangebot  
unterbreitet  
werden. Diese Situation zeigt, dass Berlin für das Recht auf Bildung für  
geflüchtete und neu  
zugewanderte Kinder und Jugendliche umfassender und flexibler gute Angebote  
schaffen muss.  
Neben der zügigen Bereitstellung weiterer Kapazitäten in Willkommensklassen  
benötigt es  
Sofortmaßnahmen für bislang unbeschulte Kinder und Jugendliche.

11 Seit Jahren fehlt Berlin ein klares und verbindliches Konzept, das die  
12 Rahmenbedingungen  
13 einer inklusiven Beschulung neu zugewanderter und geflüchteter Kinder und  
14 Jugendlicher  
15 regelt, Lehrkräfte entlastet und Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützt. Es  
16 braucht  
17 ein solide geplantes Bildungsangebot mit Lehr- und Förderplänen, welches  
18 rechtlich verankert  
und ausfinanziert ist. Es braucht ein „Ankommenspaket“, das die schnelle  
Partizipation  
geflüchteter und neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in die reguläre  
schulische  
Bildung ermöglicht und somit den Bildungserfolg und damit die Chancen auf  
umfassende

gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig erhöht.

19 **Wir fordern Sofortmaßnahmen angesichts der hohen Zahl unbeschulter Kinder und**  
20 **Jugendlicher:**

- 20 • Zügige Einstellungsverfahren für Lehrkräfte in Willkommensklassen mit  
21 angemessener  
22 Bezahlung bei gleichwertiger Berücksichtigung akademischer Abschlüsse
- 22 • Einführungscoaching für Willkommenslehrkräfte nach dem Vorbild der  
23 Quereinsteiger:innen
- 24 • Ausreichend Plätze im Fortbildungsprogramm für Willkommenslehrkräfte sowie  
25 Zugang für  
26 befristet eingestellte Lehrkräfte
- 26 • Schnelle und gezielte Beteiligung von Lehrkräften aus dem Ausland
- 27 • Frühere Einbindung von Lehramtsstudierenden in die Unterrichtspraxis
- 28 • Effektive Nutzung der Schulgebäude an Nachmittagen, am Wochenende und in  
29 Ferienzeiten
- 29 • Ausreichende Ausstattung aller Willkommensklassen mit  
30 Unterrichtsmaterialien,  
31 digitalen Endgeräten und Technik für zeitgemäßen Unterricht
- 31 • Durchmischung der Willkommensklassen ohne Separierung einzelner  
32 Sprachgruppen
- 32 • Bessere sozialarbeiterische Begleitung der Willkommensklassen
- 33 • Einrichtung einer Koordinierungsstelle für geflüchtete und neu zugewanderte  
34 Kinder und  
35 Jugendliche mit Behinderung

35 **Wir fordern eine Reform des Systems der Willkommensklassen:**

- 36 • Beteiligung am Regelbetrieb von Anfang an: Neu zugewanderten Kindern und  
37 Jugendlichen  
38 Teilhabe an schulischen Unterrichts- und Freizeitaktivitäten ermöglichen

- 38 • Verpflichtende und einheitliche Sprach- und Lernstandserhebung mit darauf  
39 aufbauenden  
individuellen Lern- und Förderplänen
  
- 40 • Fachliches Lernen auch in der Herkunftssprache für Kontinuität in der  
41 Bildungsbiografie und die Schließung von Lernlücken
  
- 42 • Mehrstufiger Übergang: Berlin braucht ein verbindliches mehrstufiges  
43 Übergangskonzept  
mit dem Ziel einer schrittweisen, zügigen Teilhabe am Regelunterricht
  
- 44 • Begleitende Sprachförderung auch nach dem Übergang ins Regelsystem
  
- 45 • Anerkennung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) als ordentliches Schulfach
  
- 46 • Begleitende wissenschaftliche Evaluation des neu eingeführten  
47 Beschulungssystems für  
neu zugewanderte Kinder und Jugendliche für eine Qualitätssicherung und  
Optimierung

#### 48 **Bedingungen für Lehrkräfte in Willkommensklassen verbessern**

49 Um zügig mehr Lehrkräfte für Willkommensklassen zu gewinnen braucht es schnelle  
50 Einstellungsverfahren, eine attraktive Vergütung sowie eine gleichwertige  
51 Berücksichtigung  
52 verschiedener akademischer Abschlüsse. Da Willkommenslehrkräfte häufig  
53 Quereinsteiger:innen  
54 sind, sollte das in diesem Kontext erfolgreiche Modell eines Einführungscoachings  
55 durch  
56 erfahrene Lehrkräfte auf Willkommenslehrkräfte ausgeweitet werden. Zudem muss es  
57 eine  
58 ausreichende Zahl an Plätzen im begleitenden Fortbildungsprogramm für  
59 Willkommenslehrkräfte  
60 geben. So können die Lehrkräfte besser auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit  
61 vorbereitet  
62 werden. Das 2017 gestartete Qualifizierungsprogramm für zu uns geflüchtete  
63 Lehrkräfte muss  
64 reaktiviert werden, um die Zugangswege für Lehrkräfte aus dem Ausland in die  
65 Berliner  
Schulen zu verbessern. Zudem könnte der Praxisanteil im Lehramtsstudium erhöht  
werden, um  
Studierende besser auf die Berufspraxis vorzubereiten und gleichzeitig  
zusätzliche  
Unterstützung für eine Unterrichtsbegleitung zu gewinnen. Während geflüchtete und

neu zugewanderte Kinder und Jugendliche auf einen Platz in einer Willkommensklasse warten, braucht es eine ausreichende Zahl pädagogisch angeleiteter Überbrückungsangebote. Hierzu hat sich in der Vergangenheit das Programm „Fit für die Schule“ bewährt, welches u.a. aus ersten Deutschmodulen sowie Selbststärkungsangeboten besteht. Kein schulpflichtiges Kind darf in Berlin ohne Bildungsangebot sein.

#### 66 **Ausstattung der Willkommensklassen verbessern**

67 Zurzeit fehlt nicht nur ausreichend Personal für Willkommensklassen, auch  
68 Räumlichkeiten für  
69 den Unterricht sind rar. Daher sollten berlinweit flexible Konzepte erprobt  
70 werden, um  
71 Schulgebäude sowie weitere Räumlichkeiten auch in den Randzeiten an Nachmittagen,  
72 Wochenenden und den Ferien für den Unterricht zu nutzen. So vermeiden wir, dass  
73 Unterricht  
74 an fehlenden Räumlichkeiten scheitert. Neue Räumlichkeiten für Willkommensklassen müssen zudem technisch ausreichend ausgestattet sein, um einen zeitgemäßen Unterricht zu ermöglichen. Dazu zählt neben einer Bereitstellung von digitalen Endgeräten auch die Bereitstellung von attraktiven Lernmaterialien.

#### 75 **Durchmischung fördern, individuelle Begleitung sicherstellen**

76 Willkommensklassen sollten sprachlich gut durchmischt sein, damit Deutsch als  
77 verbindende  
78 Sprache unter den Kindern und Jugendlichen Anwendung findet und erprobt werden  
79 kann. Da  
80 insbesondere geflüchtete Kinder und Jugendliche potentiell Gewalt vor, während  
81 und nach der  
82 Flucht ausgesetzt waren und sind, ist eine Unterstützung der Willkommensklassen  
83 durch  
84 pädagogische Fachkräfte unerlässlich, die entsprechende Kenntnisse aufweisen. Eine weitere Herausforderung für geflüchtete Kinder und Jugendliche stellt der Zugang zu einem passenden Förderangebot im Falle einer Behinderung dar. Hier fehlt es an einer berlinweiten Koordinierungsstelle, die Willkommenslehrkräfte, Eltern und Unterkünfte dabei unterstützt, den Weg in ein passendes Förderangebot zu ebnen.

85 **Verpflichtende Lernstandserhebung und individuelle Förderpläne**

86 Ausgangspunkt des Besuchs einer Willkommensklasse sollte eine verpflichtende und  
87 berlinweit  
88 einheitliche Lernstandserhebung sein, auf deren Grundlage verbindlich  
89 individuelle Lehr- und  
90 Förderpläne entwickelt werden. So kann beispielsweise festgestellt werden, welche  
91 Kinder und  
92 Jugendlichen über ausreichende Kenntnisse verfügen, um zügig am Regelunterricht  
93 in Englisch  
oder Mathematik teilzunehmen sowie wer in bestimmten Fächern fluchtbedingte  
Lernlücken  
aufweist und individuelle Förderangebote benötigt. Hierzu kann das bereits  
bestehende  
Diagnosetool „2P - Potenziale und Perspektiven“ flächendeckend Verwendung finden,  
das  
Lernstände in Deutsch als Zweitsprache, Englisch und Mathematik erhebt.

94 **Partizipation am Regelbetrieb von Anfang an mit mehrstufigem Übergang**

95 Von Beginn an sollten Kinder und Jugendliche in Willkommensklassen einer  
96 Regelklasse  
97 zugeordnet sein, an deren sozialen Aktivitäten wie z. B. Wandertagen, AGs und  
98 Ganztagsangeboten sie teilnehmen und wo ein Platz garantiert ist. Auf diesem Weg  
99 sollte ein  
100 schrittweiser Übergang in den Regelunterricht erfolgen, der nach einer  
101 Basisqualifizierung  
102 in alltagssprachlichem Deutsch in der Willkommensklasse mit Fächern wie Sport,  
103 Kunst und  
104 Musik in der Regeklasse beginnt und schrittweise auf alle Fächer ausgeweitet  
105 wird. Begleitet  
106 wird dies durch Angebote zum schrittweisen Deutschwerb in der Willkommensklasse  
107 und dem  
108 Erwerb von Deutsch-Zertifikaten nach dem Europäischen Referenzrahmen. Schon  
109 während des  
Besuchs einer Willkommensklasse sollten Teambesprechungen zwischen den  
Willkommens-  
Lehrkräften und den Lehrkräften des Regelbereichs zum Austausch über die  
Entwicklung der  
Schülerinnen und Schüler fest verankert sein. Ab der Sprachstufe A2 folgt ein  
verbindlicher  
Übergang in die Regeklasse, begleitet von ergänzendem DaZ-Unterricht. Jüngere  
Kinder nehmen  
von Beginn an am Regelunterricht teil, für ältere Kinder sowie für Jugendliche  
mit großen  
Lernlücken braucht es passgenaue Unterstützungsangebote zur Erreichung der

Bildungsabschlüsse.

#### 110 **Fachliches Lernen auch in der Herkunftssprache**

111 Von Beginn an müssen auch die Kenntnisse in Mathematik und Englisch so gefördert  
112 werden,  
113 dass die Schüler:innen einer Willkommensklasse beim schrittweisen Übergang in die  
114 Regelklasse auf das Niveau der jeweiligen Klassenstufe vorbereitet sind. Hierzu  
115 zählen auch  
116 zielgruppenbezogene Angebote in der Herkunftssprache, wie Mathematik-Unterricht  
117 auf Arabisch  
oder Farsi, um mit Gleichaltrigen trotz fluchtbedingter Lernlücken aufschließen  
zu können.  
Ebenso soll den Schülerinnen und Schülern Erstsprachlicher Unterricht in  
ausreichender  
Stundenzahl angeboten werden, wie dies in § 15 Schulgesetz Berlin vorgesehen ist.

#### 118 **Deutschförderung auch nach dem Übergang ins Regelsystem**

119 Für die Zeit nach dem vollständigen Übergang ins Regelsystem muss es einen  
120 verbindlichen  
121 Anspruch auf eine Deutschförderung mit einer festgelegten Mindestanzahl von  
122 Stunden geben.  
123 Um diesen Anspruch zu realisieren, müssen die dazu benötigten Sprachförderstunden  
124 den  
125 Schulen pro Schüler:in zugewiesen und ihre Erteilung garantiert werden. Dafür  
126 muss Deutsch  
127 als Zweitsprache als ordentliches Unterrichtsfach anerkannt werden. Das  
128 Curriculum sollte  
129 sich am europäischen Referenzrahmen orientieren und neben der Entwicklung  
130 alltagssprachlicher Kompetenzen auch die Hinführung zur Bildungssprache sowie die  
131 Vermittlung von Lernstrategien beinhalten. Durch eine Weiterführung der Förderung  
132 neben dem  
133 Unterricht der Regelklasse sollte Schüler:innen, je nach angestrebtem  
134 Schulabschluss, das  
Erreichen des Niveaus C1 ermöglicht werden. DaZ-Lehrkräfte sollten ebenso wie  
andere  
Lehrkräfte ein Referendariat absolvieren, sodass ein einheitlicher  
Qualitätsstandard  
gesichert ist und Beschäftigungsbedingungen und Bezahlung sich nicht länger von  
anderen  
Lehrkräften unterscheiden. Dabei sollten auch Erfahrungsjahre angemessen  
berücksichtigt  
werden, damit auch erfahrenen DaZ-Lehrkräfte keine Nachteile entstehen. Notwendig  
ist eine

Verankerung des Faches als Schulfach in den Stundentafeln der Schulstufenverordnungen und als Prüfungsfach für das Lehramt in der Lehramtszugangsverordnung.

### **Unterstützer\*innen**

Svenja Borgschulte (KV Berlin-Pankow), Miriam Wirsing (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Johannes Mihram (KV Berlin-Mitte), Bakri Haj Bakri (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Ertan Öztürk (KV Berlin-Spandau), Birgit Vasiliades (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Filiz Keküllüoglu (KV Berlin-Lichtenberg), Dietrich A. D. Töllner (KV Berlin-Kreisfrei), Jörg Staudemeyer (KV Berlin-Kreisfrei), Linda Guzzetti (KV Berlin-Kreisfrei), Hanno Kress (KV Berlin-Kreisfrei), Michael Greiner (KV Berlin-Kreisfrei), Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin), Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln), Vivien Bohm (KV Berlin-Mitte), Jörg Freese (KV Berlin-Kreisfrei), Ulrich Meuel (KV Berlin-Kreisfrei), Benjamin Gögge-Feiersinger (KV Berlin-Lichtenberg), Carola Ehrlich-Cypra (KV Berlin-Pankow)